

## Änderungen in der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung im heutigen Burgenland\*

### 1.

Der Hungaro-Slawe Johann von Csaplovicz – vom Geist der nationalistischen Auseinandersetzungen noch nicht berührt – fand signifikante Worte über Ungarn aus der Zeit nach dem Wiener Kongreß. Gleich im Titel seiner Beschreibung bezeichnet er Ungarn als Europa im Kleinen. Seine Einführung dazu lautet: »Die in den verschiedenen Ländern dieses Welttheils zerstreute Mannigfaltigkeit sieht man in Ungarn aufs Glücklichste vereinigt, mag man das Reich in welch immer einer Beziehung betrachten.«<sup>1</sup>

Nach der Betrachtung der physikalischen Beschaffenheit und Erörterung der Landesprodukte befaßt er sich mit den Einwohnern des Landes und meint: »Aber nicht nur in Hinsicht der physischen Beschaffenheit und der Natur-Producte ist Ungern Europa im Kleinen; auch in Hinsicht der Bevölkerung des Landes gilt diese Behauptung. Fast alle europäische[n] Volksstämme und Sprachen sind hier zu Hause. Mehrere größere und kleinere, in Hinsicht der Abkunft sowohl, als der Sprache und ihren physischen und moralischen Eigenschaften nach, wesentlich von einander unterschiedene Völker bewohnen es; und trotz der täglich mehr und mehr überhand nehmenden Vermischung hat jedes derselben seine besondere Lebensart, eigene Gewohnheiten und Erwerbszweige beybehalten.«<sup>2</sup>

Diese Charakteristik von Csaplovicz findet sich als Einleitung auch in einer gleichfalls in Wien erschienenen Publikation<sup>3</sup> des gleichen Jahres, vermutlich eine der frühesten über die damals verbreiteten Trachten.

Immerhin reflektiert Csaplovicz durch seine Ansichten eine Welt, in der die Vielfalt, Mannigfaltigkeit als etwas Naturgegebenes und deshalb auch Positives aufgefaßt wurden. Topographische Werke aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind vielfach von diesem Geiste getragen. Was dies für uns – Kinder des 20. Jahrhunderts – bedeutet, soll an zwei konträren Beispielen aus den Dreißigerjahren erläutert werden. Als sich die Geister an der Burgenlandfrage noch entzündeten, galt es, die staatlich-territoriale

---

\* Referat gehalten auf dem Internationalen Kulturhistorischen Symposion Mogensdorf, Ptuj, 30. Juni-3. Juli 1998.

<sup>1</sup> Johann von Csaplovicz: Das Königreich Ungern ist Europa im Kleinen. In: Erneuerte Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat. Nr. 103, 104, 105, den 23., 27. und 29. Dezember 1820, 409.

<sup>2</sup> Ebenda, 410.

<sup>3</sup> Heinbucher, Joseph Edler von *Bikkessy*: Pannoniens Bewohner in ihren volkstümlichen Trachten auf 78 Gemälden dargestellt. Nebst ethnographischer Erklärung. Wien 1820.

Zugehörigkeit historisch zu begründen. István Polány ging in seiner Theorie von der awarischen Kontinuität aus, das heißt er nahm an, die Awaren wären auch nach ihrer Niederwerfung durch Karl den Großen nicht ausgestorben, erhielten sie doch von ihm »inter Carnuntum et Savariam« (Petronell-Steinamanger) ein autonomes Gebiet zugewiesen, in dem sie die magyarische Landnahme noch erlebten. Nach seiner Meinung siedelten die Deutschen im westlichen Grenzraum vorher eher spärlich oder gar nicht und erst nach dem Mongolensturm, speziell nach 1300 erlangten sie die Mehrheit.<sup>4</sup> Sein burgenländischer Kontrahent Dr. Hans Karner verwirft die Ansichten Polánys in Bausch und Bogen, er wirft ihm sogar Unwissenschaftlichkeit vor. Karner trat seinerseits für die deutsche Kontinuität seit der Karolingerzeit ein und meinte, selbst Grenzwächtersiedlungen, unter diesen Oberschützen, seien von Anfang an deutschsprachig gewesen.<sup>5</sup> Allein aus diesem Grunde kann es äußerst instruktiv sein und mahnend wirken, pränationalistische, aber dennoch vom Patriotismus getragene Meinungen in den Vordergrund der Ausführungen zu stellen.

## 2.

Elek-Alexius Fényes, einer der profiliertesten Statistiker seiner Zeit, erachtete zum Beispiel seine Aufgabe darin, die wahren Zustände seiner Zeit zu erfassen und zu vermitteln. Im Vorwort der deutschsprachigen Ausgabe zu seinem grundlegenden Werk begründet er sein Vorhaben folgendermaßen: »Es ist für jeden Bürger schön und nützlich, sein Vaterland zu kennen, ja es ist Pflicht für denjenigen, dem das herrliche Recht zusteht, in die Gesetzgebung einzufließen. [...] Der Ungar macht seine Kräfte ungenutzt bekannt, weil er nicht will, daß selbe durch seine Feinde gemessen werden. Und obgleich nur die Kenntnis des Vaterlandes den Staatsbürger sowohl vor übermäßigem Selbstvertrauen, als auch vor der Unkenntnis seiner Kräfte entspringenden Muthlosigkeit bewahren kann, so ist doch jenes Heimlichthun dergestalt in unser Blut übergegangen, daß selbst in der gegenwärtigen Zeit derjenige mit fast unüberwindlichen Hindernissen kämpfen muß, der nur ein leidliches Bild unseres Vaterlandes entwerfen will.«<sup>6</sup>

In der ungarischen Ausgabe seines sechsbändigen Werkes findet sich – nur in einer etwas nuancierteren Form – der gleiche Grundgedanke. Hier weist er darauf hin, daß umfangreiche und wahre Kenntnisse über das

<sup>4</sup> István Polány: *Nyugatmagyarország néprajzi története*. Sonderdruck aus Vasi Szemle, 2 Teile, Szombathely 1936-1938. Ohne hier auf die Polemik einzugehen, verwickelte sich Polányi in einen Widerspruch, indem er zuerst annahm, Deutsche wären in die Grenzverteidigung gar nicht einbezogen worden (1. Teil, 25-26), um dann zu behaupten, die deutschen Gäste seien im westlichen Grenzbereich angesiedelt worden (2. Teil, 3 f.).

<sup>5</sup> Hans Karner: Buchbesprechung. In: *Burgenländische Heimatblätter* 6 (1937) 14 ff., 80-81.

<sup>6</sup> Alexius von Fényes: *Statistik des Königreichs Ungarn*. I-II. Pesth 1843-1849, hier I, III-IV.

Land eines der wirksamsten Instrumente seien, einerseits hinsichtlich der Förderung der nationalen Entwicklung und andererseits des wahren Patriotismus, der den Patrioten gleichermaßen vor Überheblichkeit und Verzagtheit bewahren könne.<sup>7</sup>

Wenn wir uns nun räumlich dem heutigen Burgenland zuwenden, können wir zunächst auf die statistisch-topographischen Werke aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgreifen. Eine für das vorliegende Thema verlässliche Arbeit, die des evangelischen Predigers A. Grailich aus dem Jahre 1818, befaßt sich mit dem Komitat Wieselburg (*Moson*). Sie geht nicht nur nach einzelnen geographisch-wirtschaftlichen Aspekten vor, sondern behandelt auch die einzelnen Siedlungen. Im Kapitel V liefert er ein abgerundetes Bild über die Bevölkerung. Die Seelenzahl von 1805 gibt er – ohne die Adligen – mit 53.321 an.<sup>8</sup> Für 1818 führt er, in Anlehnung an den Diözesankalender, insgesamt 57.829 Einwohnern an, wobei er den Anteil der Evangelischen mit 6.809 Personen für zu niedrig hielt. Die Bevölkerung teilt er in drei »Hauptnationen«: Deutsche, Ungern und Kroaten. Nach seinem Ermessen stellten die Deutschen beiläufig drei Fünftel, die Ungern oder Magyaren ein »schwaches Fünftel«, die Kroaten ein »starkes Fünftel« der Bevölkerung.<sup>9</sup> Ungeachtet dessen, ob es wissenschaftlich begründet war, konnte Grailich die Ansicht unwidersprochen vermitteln, die Deutschen des Wieselburger Komitats würden für Überbleibsel der alten Gothen und Bojer gehalten. »Wie viele mögen schon damahls, als Karl der Große bis Raab vordrang, hierselbst zurückgeblieben seyn!«<sup>10</sup> Auf die Herkunft der Magyaren geht er nicht ein, bei den Kroaten hingegen erwähnt er bei der Nennung ihrer Siedlungen – nämlich Parndorf (*Pándorfalu*), Neudorf (*Mosonújfalú*), Potzneusiedl (*Lajtafalú*), Gattendorf (*Lajtakáta*), Kittsee (*Köpcsény*), Kroatisch Jahrndorf (*Horvátjárdalu*, *Jarovce*), Pama (*Lajtakörtvélyes*), Karlbürg (*Oroszvár*, *Rusovce*), Pallersdorf (*Bezenye*), Horvát-Kémle (*Horvátkimle*) –, daß sie in diese Wohnsitze in den Zeiten der häufigen Türkenkriege versetzt worden seien.<sup>11</sup>

Für die historische Ethnographie erscheint die Handhabung der Vergleiche, das heißt, die Hervorhebung der Ähnlichkeiten und der Unterschiede in der äußeren Erscheinungsform und in der Mentalität, von Wichtigkeit. Über die Deutschen wird berichtet: »Wenn die hiesigen Deutschen auch manche Eigenheit und Sitte von ihren magyarischen Nachbarn angenommen haben, so tragen sie doch den Stempel der Deutschheit an

<sup>7</sup> Elek Fényes: Magyar országnak s a hozzá kapcsolt tartományoknak mostani állapotja statistikai és geographiai tekintetben. I-VI, I-II in der 2., verbesserten Auflage: Pest 1841-1943, III-V: Pest 1837-1840. Die angeführte Stelle: I, III.

<sup>8</sup> Andreas Grailich: Die Wieselburger Gespanschaft in Ungern. In: Erneuerte Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat. Nr. 27-33, 35, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 29. April 1820 (105-112; 115-116; 118-120; 123-124; 127-128; 131-132; 138-140; Nr. 28, 110).

<sup>9</sup> Ebenda, 111-112.

<sup>10</sup> Ebenda, Nr. 28, 111.

<sup>11</sup> Ebenda, 112.

der Stirne; der deutsche Charakter blickt aus ihrer ganzen Lebens- und Handlungsweise hervor. Arbeitsamkeit und Wohltätigkeit, ein heller, offener und frommer Sinn, menschenfreundliche Gutmüthigkeit, Geradheit und Gefälligkeit, Gottes- und Vaterlandsliebe, Bürgertreue, Häuslichkeit und innige Anhänglichkeit an ihren heimatlichen Boden, Mäßigkeit und Ordnungsliebe können ihnen mit wenigen Ausnahmen nicht abgesprochen werden.«<sup>12</sup>

Über ihre Sprache ist zu erfahren, daß sie mit der (nieder-)österreichischen Mundart ziemlich übereinstimme und sich seit drei Jahrzehnten merklich verbessert habe. Ihre Tracht sei halb ungarisch, halb deutsch, die Lieblingsfarbe blau.<sup>13</sup>

Pusztá-Somorja, Lébény, Szent-Miklós, Mecsér, Magyar-Kémle, Halászi, Feketeerdő, Arak werden als ungarische Siedlungen genannt, und in einigen Ortschaften lebten Magyaren unter den Deutschen. Sonst heißt es über sie, sie »näher sich nach und nach der Ausbildung«.<sup>14</sup>

Etwas ausführlicher wird über die Kroaten berichtet: »Ein derber Menschenschlag, an Leibeskräfte[n] den andern überlegen, von Ausbildung und Geistes-Cultur mehr entfernt, doch nicht ohne schöne Anlagen.«<sup>15</sup> Sie seien die Hauptfuhrleute des Komitats, führten Heu sowie Früchte nach Wien und ihre Weiber seien emsige Viktualienhändlerinnen. Ansonsten werden ihnen tiefe Religiosität und Gutherzigkeit nachgesagt.

Die erwähnten Anteile dürfen darüber nicht hinwegtäuschen, daß zu den Bewohnern des Wieselburger Komitats auch Juden und Zigeuner gehörten. Erstere waren in Frauenkirchen (*Boldogasszony*), Gattendorf, Karlbürg, Kittsee anzutreffen, wo die reichsten von ihnen Großhändler, die anderen Hausierer waren. Ihre Zahl hat sich zwischen 1780 und 1818 von 1.073 auf 2.397 erhöht. Das Geschäft der Zigeuner war das Abdecken, einige waren aber auch Viehhirten und Kuppelhalter. Auch Hammer-schmiede gab es unter ihnen, nicht minder war jedoch auch das Betteln ihre Beschäftigung.<sup>16</sup>

Diese skizzenhafte Beschreibung des Komitats Wieselburg läßt sich in Anlehnung an die statistisch-geographische Darstellung von Fényes aus dem Jahr 1841 fortsetzen beziehungsweise auf die Komitate Ödenburg (*Sopron*) und Eisenburg (*Vas*) erweitern. Um die später so strapazierte und belastete Herkunftstheorie herauszugreifen, sei nochmals festgehalten, daß es damals vor allem um die auch historisch belegbare Vielfalt als Reichhaltigkeit ging. Deshalb nimmt Fényes mit Selbstverständnis darauf Bezug, daß die Wieselburger Deutschen sich schon zur Zeit Karls des Großen hier

<sup>12</sup> Ebenda, 111-112.

<sup>13</sup> Ebenda, 112.

<sup>14</sup> Ebenda.

<sup>15</sup> Ebenda.

<sup>16</sup> Ebenda.

angesiedelt haben.<sup>17</sup> Die Deutschen des Komitats Ödenburg nennt er Hienzen, deren Sprache überaus grob und von anderen kaum zu verstehen sei.<sup>18</sup>

Die Siedlungsgebiete der einzelnen Ethnien beziehungsweise die ethnischen Grenzen betreffend, liefert Fényes nun auf zwei Ebenen verlässlich erscheinende Daten: einerseits führt er die ethnische Zusammensetzung der Komitatsbevölkerung an, andererseits ordnet er die einzelnen Siedlungen nach ihrer sprachlichen Zugehörigkeit beziehungsweise die gemischt besiedelten Orte kombinatorisch – dies läßt auf die Mehrheitsverhältnisse schließen (in seiner Beurteilung geht er von der jeweils *vorherrschenden Sprache* [»uralkodó nyelv«] aus), so zum Beispiel deutsch-kroatisch oder kroatisch-deutsch. Fényes geht zunächst auf der Komitatsebene vor, um dann die sprachlich-ethnische Gliederung auch in den einzelnen Bezirken zu ermitteln. Die jeweiligen Daten aus den Komitaten Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg lauten:<sup>19</sup>

Tabelle 1

| Komitat                 | Siedlungen                                                                       | Bevölkerung          | Nationalität                                                                                                                            |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Wieselburg<br>1839      | 14 Marktflecken<br>37 Dörfer                                                     | 58.361               | 39.491 (67,67%) deutsch<br>9.413 (16,13%) kroatisch<br>7.600 (13,03%) magyarisch<br>1.851 (3,17%) jüdisch                               |
| Ödenburg<br>[1837]      | 3 königliche Freistädte<br>40 Marktflecken<br>198 Dörfer                         | 188.684<br>[189.453] | 78.752 (41,57%) deutsch<br>22.764 (12,02%) kroatisch<br>81.952 (43,26%) magyarisch<br>5.985 (3,16%) jüdisch                             |
| Eisenburg<br>[vor 1840] | 1 königliche Freistadt<br>1 Bischofsstadt<br>41 Marktflecken<br>622 [616] Dörfer | 259.007              | 94.943 (36,66%) deutsch<br>16.349 (6,31%) kroatisch<br>113.705 (43,90%) magyarisch<br>29.544 (11,41%) windisch<br>4.448 (1,72%) jüdisch |

Die Erklärungen zu den einzelnen Daten beziehungsweise Komitaten sind vor allem deshalb von Bedeutung, weil über die Kroaten im Komitat Wieselburg zu erfahren ist, daß sie alle auch die deutsche Sprache beherrschten. Im übrigen war Wieselburg das einzige Komitat im historischen Un-

<sup>17</sup> Fényes: Magyar országnak, I, 167.

<sup>18</sup> Ebenda, 248.

<sup>19</sup> Siehe ebenda. Die Daten der einzelnen Komitate: Wieselburg 167 ff., Ödenburg 247, Eisenburg 336.

garn, in dem die deutsche Sprache vorherrschte. Die Einwohner der königlichen Freistädte Ödenburg, Eisenstadt und Rust waren durchwegs deutsch, lediglich einzelne Amtsträger und Handwerker waren Ungarn.

Mit Hilfe der Daten von Fényes können die Sprachverhältnisse auch in den einzelnen Bezirken so weit verfolgt werden, daß über die allgemeinen Hinweise hinaus – beispielsweise verlief die deutsch-magyarische Sprachgrenze im Komitat Ödenburg bei Großzinkendorf (*Nagycentk*) in nord-südlicher Richtung – die Sprachgrenze bis auf die Siedlungsebene nachgezeichnet werden kann. Die Ungarn im Komitat Wieselburg siedelten auf der Kleinen Schüttinsel und in einem Streifen im Osten, der an das Komitat Raab (*Győr*) angrenzte. Dementsprechend wies der westliche Verwaltungsbezirk Neusiedl mit seinen neun Marktflecken und 16 Dörfern keine Siedlung auf, in der das Magyarische einen höheren Anteil erreicht hätte. Vorausgesetzt, daß die Schätzungen von Grailich verlässlich sind, läßt sich auf der Komitatebene eine Verschiebung zugunsten des deutschen Anteils in rund zwanzig Jahren feststellen: 1818: 3/5%, 1839: 67,67%.

Sowohl im Komitat Ödenburg als auch im Komitat Eisenburg waren die westlichen Verwaltungsbezirke – diese sind zum größten Teil mit dem Gebiet des heutigen Burgenlandes identisch – die Siedlungsgebiete der deutschsprachigen Bevölkerung. Aufgrund der Daten von Fényes ergibt sich folgendes Bild:<sup>20</sup>

#### *Komitat Ödenburg*

*Ödenburger Oberer Bezirk:* 19 Marktflecken (davon 15 deutsch, 3 kroatisch, 1 deutsch-kroatisch); 56 Dörfer (davon 40 deutsch, 12 kroatisch, 2 deutsch-kroatisch, 2 kroatisch-deutsch). Die Gesamtzahl der Bevölkerung lag bei 64.690. Darunter waren 46.443 (71,79%) Deutsche, 14.250 (22,03%) Kroaten und 3.994 (6,18%) Juden. Obzwar – außer dem kroatischen Kohlhof (*Kópháza*) – die Dörfer um Ödenburg deutschsprachig waren, verblieben sie nach 1921 bei Ungarn.

*Ödenburger Unterer Bezirk:* 10 Marktflecken (davon 5 ungarisch, 4 deutsch, 1 kroatisch-magyarisch); 67 Dörfer (davon 31 magyarisch, 18 deutsch, 13 kroatisch, 2 magyarisch-deutsch, 1 deutsch-kroatisch, 1 kroatisch-magyarisch, 1 magyarisch-kroatisch). Die Gesamtzahl der Bevölkerung erreichte 42.002. Darunter waren 12.250 (29,16%) Deutsche, 8.514 (20,27%) Kroaten, 21.090 (50,21%) Magyaren, 150 (0,36%) Juden. Außer Ober- und Mitterpullendorf lagen die magyarischen Marktflecken beziehungsweise Dörfer im magyarischen Siedlungsgebiet, die kroatischen verteilten sich im Bereich der heutigen Grenzzone. Dabei hieß es jedoch über das kroatische Nikitsch (Burgenland), seine Einwohner besser un-

<sup>20</sup> Ebenda. Die einzelnen Bezirke vgl. Komitat Ödenburg: Ödenburger Oberer Bezirk, 265 ff., Ödenburger Unterer Bezirk, 276 ff., Komitat Eisenburg: Bezirk Güns (*Kőszeg*), 346 ff., Bezirk Güssing, 357 ff., Windischer Bezirk, 367 ff., Bezirk Steinamanger (*Szombathely*), 386 ff.

garisch als kroatisch sprächen; ferner wurde Klein Andrä (*Hidegség*) als ein magyarisiertes kroatisches Dorf bezeichnet.

### *Komitat Eisenburg*

*Bezirk Güns:* 10 Marktflecken (davon 7 deutsch, 1 magyarisch, 1 kroatisch-deutsch, 1 deutsch-kroatisch); 112 Dörfer (davon 65 deutsch, 25 magyarisch, 18 kroatisch, 1 magyarisch-deutsch, 1 deutsch-magyarisch, 1 deutsch-kroatisch, 1 kroatisch-deutsch). Die Gesamtzahl der Bevölkerung betrug 56.502; darunter waren 38.260 (67,71%) Deutsche, 6.513 (11,53%) Kroaten, 10.120 (17,91%) Magyaren und 1.609 (2,85%) Juden.

*Bezirk Güssing:* 6 Marktflecken (davon 5 deutsch, 1 deutsch-kroatisch); 99 Dörfer (davon 52 deutsch, 19 kroatisch, 14 magyarisch, 6 windisch, 5 deutsch-kroatisch, 2 kroatisch-deutsch, 1 magyarisch-deutsch. Die Gesamtzahl der Bevölkerung betrug 52.949; darunter waren 38.702 (73,09%) Deutsche, 7.123 (13,45%) Kroaten, 4.978 (9,40%) Magyaren, 1.620 (3,06%) Windische und 526 (1%) Juden.

*Windischer Bezirk:* 6 Marktflecken (davon 5 windisch, 1 deutsch); 167 Dörfer (davon 114 windisch, 71 deutsch, 35 magyarisch, 1 windisch-deutsch). Die Gesamtzahl der Bevölkerung betrug 43.305; darunter waren 27.924 (64,48%) Windische, 6.714 (15,51%) Deutsche, 8.563 (19,77%) Magyaren und 104 (0,24%) Juden.

Als Fortsetzung und zugleich Abschluß der Beschreibung der einzelnen Sprachgruppen sei vor allem darauf hingewiesen, daß die Ausführungen von Fényes über die Bevölkerung des Komitates Wieselburg<sup>21</sup> im wesentlichen mit der Charakteristik Grailichs identisch sind. Über die Hienzen im Komitat Ödenburg berichtet Fényes im weiteren, sie lebten im westlichen, gebirgigen Teil des Komitats, seien gutgewachsene, fleißige, ordnungsliebende Leute, deren Feste fröhlich, aber ohne Ausschweifung seien. Die Männer trügen Kleider aus dunkelblauem Tuch, die Frauen dunkelblaue und bunte Überzieher, kurzen Faltrock, hellblaue oder rote Strümpfe, Schuhe und Haube. Die Kroaten lebten verstreut im Komitat zwischen deutschen Siedlungen und beherrschten fast alle die deutsche Sprache. Sie seien größer und kräftiger als die Deutschen (die Größe der Männer von Draßburg und die Schönheit der Frauen aus Hornstein waren wohl bekannt), sie seien aber leidenschaftlicher als die Deutschen, grobschlächtiger als alle anderen und neigten zu Raufereien. Fényes bringt eine ziemlich ausführliche Skizzierung der Magyaren; was über sie vergleichsweise wichtig erscheint, wären vor allem die Unterschiede zwischen den Magyaren in der Raabau und jenen in den westlichen Bezirken. Dies vor allem deshalb, weil der Einfluß der Deutschen bei den letzteren sowohl in der

<sup>21</sup> Die Beschreibung der einzelnen ethnischen Gruppen siehe ebenda in den jeweiligen Kapiteln über die Bevölkerung.

Sprache, als auch in ihrem ruhigeren Temperament zur Geltung kam. Die Juden bildeten fünf große Gemeinden, und zwar in Eisenstadt, Lackenbach, Deutschkreutz, Mattersdorf und Kobersdorf.

Die einzelnen Sprachgruppen im Komitat Eisenburg zeigten keine auffallenden Unterschiede zu jenen des Komitates Ödenburg, so daß bei ihrer Beschreibung lediglich auf ihre Sprachverwandten im Nachbarkomitat verwiesen wird. Etwas ausführlicher wird über die Windischen berichtet, die sich *Slovenci* nannten. Ihre Herkunft, heißt es, sei damals wissenschaftlich noch nicht geklärt gewesen; auf jeden Fall wurden sie sogar mit den Wandalen in Zusammenhang gebracht. Ihre slawische Sprache lieferte jedoch den Beweis dafür, daß sie sich im Mittelalter von den anderen slawischen Völkern getrennt und von Norden nach Süden bis zur Adria gewandert waren. Sie lebten sehr bescheiden, galten in den von Ungarn besiedelten Gebieten bei Ernte- und Drescharbeiten als gute Arbeitskräfte.

### 3.

Mit den Revolutionen des Jahres 1848 beziehungsweise mit dem ungarischen Unabhängigkeitskrieg von 1848/1849 setzten sich die nationalen Ideen durch, so daß die politisch-kulturelle Entwicklung fortan verstärkt im Zeichen der nationalen oder nationalistischen Ideologien stand. Selbst Fényes, der noch in den vierziger Jahren völlig unvoreingenommen über die verschiedenen Landesbewohner berichtet hatte, erkannte nun die Tragweite der nationalen Bewegungen. 1867 – dem Jahre des österreichisch-ungarischen Ausgleichs – stellte er in der Sitzung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften am 8. April 1867 seine neuesten Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet vor.<sup>22</sup> Einleitend verwies er darauf, daß jede Epoche von einem spezifischen Geist getragen werde. Das 16. und 17. Jahrhundert stand im Zeichen der Religions- und Gewissensfreiheit, das vorherrschende Prinzip des 19. Jahrhunderts sei nun die Nationalitätenfrage. Die verwandten Rassen strebten nach einem Zusammenschluß, die Nationalitäten nach Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Diese Bestrebungen hätten zwar ihre Berechtigung, doch wie alle großen und schönen Ideen auch ihre Kehrseiten; so könne die Begeisterung für Religionsfreiheit und gleichermaßen für die Nationalität zur Unduldsamkeit ausarten, indem anderen Nationalitäten gerade das verweigert werde, wofür man im Interesse der eigenen Nationalität mit größter Begeisterung kämpfe. Noch stark unter dem Eindruck der Ereignisse von 1849 und der Zeit des Neoabsolutismus hielt er es für notwendig, über die Nationalitäten Ungarns zuverlässige statistische Daten zu ermitteln. Seiner Ansicht

---

<sup>22</sup> Elek Fényes: A Magyar Birodalom nemzetiségei és ezek száma vármegyék és járások szerint. Pest 1867.

nach war die Volkszählung von 1851 hinsichtlich der Nationalitäten stark zum Nachteil der Magyaren durchgeführt beziehungsweise ausgewertet worden. Er griff nun auf die Ergebnisse der Volkszählung von 1857 zurück und versuchte die Daten mit den einzelnen Konfessionen zu vergleichen. Dabei nahm er an, daß von der Sprache des Gottesdienstes auf die Sprache der jeweiligen Siedlungen geschlossen werden konnte.<sup>23</sup>

Für die drei westungarischen Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg stellte er für 1857 folgende Daten zusammen:<sup>24</sup>

Tabelle 2

| 1857                                | deutsch       | kroatisch     | magyarisch     | Gesamt             |
|-------------------------------------|---------------|---------------|----------------|--------------------|
| <i>Komitat Wieselburg</i>           |               |               |                |                    |
| Bezirk Altenburg<br>( <i>Óvár</i> ) | 15.254        | 998           | 9.230          | 25.982<br>[25.482] |
| Bezirk Neusiedl                     | 23.565        | 3.400         | 153            | 27.118             |
| Bezirk Ragendorf                    | 13.197        | 6.138         | 210            | 19.545             |
| <i>Gesamt</i>                       | <i>52.016</i> | <i>10.536</i> | <i>9.593</i>   | <i>72.145</i>      |
| <i>Komitat Ödenburg</i>             |               |               |                |                    |
| Königliche<br>Freistadt Ödenburg    | 16.861        | –             | 1.350          | 18.211             |
| Königliche<br>Freistadt Eisenstadt  | 2.400         | –             | 80             | 2.480              |
| Königliche<br>Freistadt Rust        | 1.244         | –             | –              | 1.244              |
| Ödenburger<br>Oberer Bezirk         | 58.945        | 16.128        | 730            | 75.803             |
| Ödenburger<br>Unterer Bezirk        | 9.914         | 9.746         | 29.731         | 49.391             |
| Rabnitzer Bezirk                    | –             | –             | 20.149         | 20.149             |
| Raabauer Oberer<br>Bezirk           | –             | –             | 28.854         | 28.854             |
| Raabauer Unterer<br>Bezirk          | –             | –             | 23.265         | 23.265             |
| <i>Gesamt</i>                       | <i>89.364</i> | <i>25.874</i> | <i>104.159</i> | <i>219.397</i>     |

<sup>23</sup> Ebenda, 3, 11.

<sup>24</sup> Ebenda; Komitat Wieselburg (*Moson*) vgl. 41; Komitat Ödenburg 44-45; Komitat Eisenburg 49. Die Relativzahlen wurden anhand der Daten von Fényes errechnet.

| <i>Komitat Eisenburg</i>   |              |        |                              |         |
|----------------------------|--------------|--------|------------------------------|---------|
| Königliche Freistadt Güns  | 6.436        | –      | 881                          | 7.317   |
| Bischofsstadt Steinamanger | 400<br>[200] | –      | 6.554                        | 6.754   |
| Bezirk Steinamanger        | –            | –      | 40.700                       | 40.700  |
| Bezirk Güns                | 43.302       | 7.882  | 12.150                       | 63.334  |
| Bezirk Güssing             | 38.998       | 9.120  | 9.612<br>(windisch 1.833)    | 59.563  |
| Windischer Bezirk          | 7.422        | –      | 9.560<br>(windisch 31.664)   | 48.646  |
| Bezirk Körmend             | 7.158        | 3.054  | 30.856                       | 41.068  |
| Bezirk Kemenesalja         | –            | –      | 32.079                       | 32.079  |
| <i>Gesamt</i>              | 103.716      | 20.056 | 142.392<br>(windisch 33.497) | 299.661 |

Die Relativzahlen zeigen den Anteil der Sprachgruppen, die absoluten dürfen aus den schematischen Angaben als exakt angenommen werden.

Tabelle 3

| 1857                            | deutsch<br>in % | kroatisch<br>in % | magyarisch<br>in % | windisch<br>in % |
|---------------------------------|-----------------|-------------------|--------------------|------------------|
| <i>Komitat Wieselburg</i>       |                 |                   |                    |                  |
| Bezirk Altenburg                | 59,86           | 3,92              | 36,22              | –                |
| Bezirk Neusiedl                 | 86,90           | 12,54             | 0,56               | –                |
| Bezirk Ragendorf                | 67,52           | 31,41             | 1,07               | –                |
| <i>Gesamt</i>                   | 72,10           | 14,60             | 13,30              | –                |
| <i>Komitat Ödenburg</i>         |                 |                   |                    |                  |
| Königliche Freistadt Ödenburg   | 92,59           | –                 | 7,41               | –                |
| Königliche Freistadt Eisenstadt | 96,77           | –                 | 3,23               | –                |
| Königliche Freistadt Rust       | 100,00          | –                 | –                  | –                |
| Ödenburger Oberer Bezirk        | 77,76           | 21,28             | 0,96               | –                |
| Ödenburger Unterer Bezirk       | 20,07           | 19,73             | 60,20              | –                |
| Rabnitzer Bezirk                | –               | –                 | 100,00             | –                |
| Raabauer Oberer Bezirk          | –               | –                 | 100,00             | –                |
| Raabauer Unterer Bezirk         | –               | –                 | 100,00             | –                |
| <i>Gesamt</i>                   | 40,73           | 11,79             | 47,48              | –                |

| <i>Komitat Eisenburg</i>   |       |       |        |       |
|----------------------------|-------|-------|--------|-------|
| Königliche Freistadt Güns  | 87,96 | –     | 12,04  | –     |
| Bischofsstadt Steinamanger | 2,96  | –     | 97,04  | –     |
| Bezirk Steinamanger        | –     | –     | 100,00 | –     |
| Bezirk Güns                | 68,37 | 12,45 | 19,18  | –     |
| Bezirk Güssing             | 65,47 | 15,31 | 16,14  | 3,08  |
| Windischer Bezirk          | 15,26 | –     | 19,65  | 65,09 |
| Bezirk Körmend             | 17,43 | 7,44  | 75,13  | –     |
| Bezirk Kemenesalja         | –     | –     | 100,00 | –     |
| <i>Gesamt</i>              | 34,61 | 6,69  | 47,52  | 11,18 |

Wie schon angedeutet, vertrat Fényes die Meinung, daß seitens der habsburgischen Zentralbehörden die Absicht bestanden hätte, die Zahlen der Volkszählung von 1851 zum Nachteil der Magyaren zu verändern. Deshalb war er bemüht, den wahren Sachverhalt wiederherzustellen. Ohne ihm Parteilichkeit vorzuwerfen, kann hier festgehalten werden, daß er bemüht war, zumindest quantitativ ein positiveres Bild über die Magyaren zu erstellen. Dies ist um so mehr zu berücksichtigen, weil mit Hilfe der Relativzahlen doch eine Aussage über den ethnischen Entwicklungsprozeß im behandelten Gebiet zunächst in der Zeitspanne von 1837-1857 getroffen werden kann. Die Stichhaltigkeit der Zahlen vorausgesetzt, können zwei-erlei Aussagen getroffen werden: Einerseits machte sich eine langsame zahlenmäßige Verschiebung zugunsten der Magyaren auf Komitatsebene bemerkbar, andererseits galt nach wie vor die Angleichung an die Mehrheitssprache der nächsten Umgebung. So stieg der Anteil der Deutschsprachigen des überwiegend deutschsprachigen Komitats Wieselburg von 67,67% auf 72,10%, während sich der Anteil der Kroaten von 16,13% auf 14,60% verringerte. Bei den Magyaren zeigte sich nur eine geringfügige Veränderung von 13,03% auf 13,10%. Im Komitat Ödenburg zeigte der Anteil der Deutschsprachigen und der Kroaten eine leicht rückläufige Tendenz (von 41,57% auf 40,73% beziehungsweise von 12,02% auf 11,79%). Der Anteil der Magyaren stiegen jedoch von 43,26% auf 47,48%. Im überwiegend deutschsprachigen Oberen Bezirk vergrößerte sich hingegen der Anteil der deutschen Mehrheitssprache von 71,79% auf 77,76%, während sich der Anteil der Kroaten von 22,03% auf 21,28% reduzierte und die Ungarn nun einen Anteil von 0,96% hatten. Ähnliches läßt sich über das Komitat Eisenburg feststellen. Dies bedeutet, daß sich nicht eine Assimilationspolitik, sondern die erwähnte Angleichung an die Mehrheitssprache – diese waren deutsch und magyarisch – auswirkte.

## 4.

Die Schaffung des Burgenlandes als österreichisches Bundesland bedeutete auch in der Entwicklung der Sprachgruppen eine Zäsur. Deshalb kann die Zeitspanne von 1920 an, als hier die letzte ungarische Volkszählung durchgeführt wurde, untersucht werden. 1921 fielen an Österreich aus den Komitaten Wieselburg 28 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 48.418, Ödenburg 102 Orte mit 120.471 und Eisenburg 194 Orte mit 125.960 – insgesamt also 324 Orte mit 294.848 Personen.<sup>25</sup> Die erste amtliche Volkszählung von 1869 wies im gleichen Gebiet eine Bevölkerungszahl von 254.288 aus – die Zunahme lag bei 40.560 oder 15,95%. Die ethnische Zusammensetzung im Jahr 1920 ergibt folgendes Bild:

Tabelle 4

| 1920                      | deutsch  | kroatisch | magyarisch |
|---------------------------|----------|-----------|------------|
| <i>Komitat Wieselburg</i> |          |           |            |
| Bezirk Altenburg          | 3.383    | 4         | 576        |
| Bezirk Neusiedl           | 25.021   | 2.969     | 4.729      |
| Bezirk Ragendorf          | 7.360    | 2.213     | 1.625      |
| <i>Gesamt</i>             | 35.764   | 5.186     | 6.930      |
| <i>Komitat Ödenburg</i>   |          |           |            |
| Bezirk Oberpullendorf     | 14.762   | 11.659    | 2.657      |
| Bezirk Eisenstadt         | 21.155   | 11.204    | 2.067      |
| Bezirk Mattersburg        | 23.875   | 2.175     | 1.242      |
| Bezirk Ödenburg           | 21.253   | 2.432     | 775        |
| Stadt Eisenstadt          | 1.767    | 105       | 1.020      |
| Stadt Rust                | 1.282    | 23        | 90         |
| <i>Gesamt</i>             | 84.094   | 27.598    | 7.851      |
| <i>Komitat Eisenburg</i>  |          |           |            |
| Bezirk Oberwart           | 34.732   | 736       | 6.195      |
| Bezirk Körmend            | 2.214    | 57        | 19         |
| Bezirk Güns               | 13.377   | 3.754     | 1.102      |
| Bezirk Güssing            | 24.679   | 6.526     | 1.311      |
| Bezirk St. Gotthard       | 23.073   | 11        | 992        |
| Bezirk Steinamanger       | 3.252    | 923       | 429        |
| <i>Gesamt</i>             | 101.327  | 11.969    | 10.086     |
| <i>Burgenland gesamt</i>  | 221.185  | 44.753    | 24.867     |
|                           | (75,12%) | (15,17%)  | (8,43%)    |

<sup>25</sup> Az 1920. évi népszámlálás. 1. rész. A népesség főbb demográfiai adatai községek és népesebb puszták, telepek szerint. In: Ungarische Statistische Mitteilungen. Neue Serie, Band 69, Budapest 1924. Anhang. Die Endsumme lautet – vermutlich infolge eines Rechnungsfehlers – 294.849.

Peter Csoknyai arbeitete zwar mit leicht modifizierten Bevölkerungszahlen, errechnete aber die gleichen Prozentsätze für 1920.<sup>26</sup> Nach seinen Ermittlungen gab es in der Zeitspanne 1900 bis 1920 in der sprachlich-ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung anteilmäßig nur geringfügige Veränderungen. Entsprechend den Absolutzahlen gab es bei den Magyaren in 20 Jahren eine Zunahme von 4.442 Personen, bei den Kroaten 448, bei den Deutschsprachigen dafür einen Verlust von 2.898 – ihr Anteil lag 1900 bei 76,6%, jener der Kroaten unverändert bei 15,2% und der Magyaren bei 7,0%. Einen leichten Zuwachs verzeichneten die Anderssprachigen (1900: 3.422, 1920: 4.043). Zu beachten ist, daß 1900 18,3% und 1920 26,8% der Bevölkerung des Ungarischen mächtig waren.<sup>27</sup> Darüber wird aus dem Jahrzehnt 1880 bis 1890 über das Komitat Eisenburg berichtet, daß bereits fast 25% der Kroaten magyarisch verstanden, während die Deutschsprachigen sich äußerst zäh dem Magyarischen widersetzen – nicht ganz ein Zehntel (9,25%) erlernten bis dahin diese Sprache.<sup>28</sup>

Es erscheint angebracht, trotz dieser an sich eher geringfügigen Veränderungen nachzuweisen, wann und vor allem wo diese Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur auftraten. Da es den hier gesetzten Rahmen sprengen würde, sämtliche Gemeinden zu untersuchen, müssen wir uns mit den jeweiligen Ergebnissen jener Bezirke begnügen, die gänzlich oder zum größeren Teil an Österreich kamen beziehungsweise historisch mehrheitlich deutschsprachig waren. Über exakte, nach der Muttersprache ermittelten Daten auf der Gemeindeebene verfügen wir seit der Volkszählung von 1880. Wenn man nun versucht, diese Daten mit den entsprechenden Ergebnissen der Volkszählung von 1910 zu vergleichen, können wiederum über eine Zeitspanne von 30 Jahren Schlußfolgerungen gezogen werden. Im folgenden mögen die Absolut- und Prozentzahlen vom Anfang und Ende der gesetzten Zeitspanne Anhaltspunkte liefern, mit deren Hilfe die ethnisch-sprachliche Entwicklung der drei Hauptgruppen – Deutsche, Kroaten und Magyaren – nachgezeichnet werden kann. Im Falle des überwiegend deutschsprachigen Komitats Wieselburg wird das ganze Gebiet erfaßt, in den beiden anderen Komitaten Ödenburg und Eisenburg wird auf die bereits erwähnten Bezirke zurückgegriffen, aus denen gänzlich oder zumindest teilweise das Burgenland entstanden ist.<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Peter Csoknyai: Die sprachliche Entwicklung der burgenländischen Bevölkerung zwischen 1900 und 1971. In: Die Volksgruppen in Österreich. Integratio XI.-XII. Hg. Ernő Deák. Wien 1979, 216-280, hier 242.

<sup>27</sup> Ebenda. Die Zahl derjenigen, die das Ungarische beherrschten, lag laut 1920 bei 78.586 oder 26,69% (Prozentzahl selbst errechnet). Vgl. *Az 1920. évi népszámlálás 297.*

<sup>28</sup> *Magyarország vármegyéi és városai. Vas vármegye.* Hgg. János Sziklay, Samu Borovszky. Budapest 1898, 12-13.

<sup>29</sup> Die Volkszählung von 1880: *A Magyar Korona Országáiban az 1881. év elején végrehajtott népszámlálás főbb eredményei megyék és községek szerint részletezve.* II. Budapest 1882. Die Volkszählung von 1910: *A Magyar Szent Korona Országainak 1910. évi népszámlálása. 1. rész. A népesség főbb adatai községek és népesebb puszták, telepek szerint.* In: Ungarische Statistische Mitteilungen,

Tabelle 5

|                           | deutsch |         | kroatisch |                      | magyarisch |         |
|---------------------------|---------|---------|-----------|----------------------|------------|---------|
|                           | 1880    | 1910    | 1880      | 1910                 | 1880       | 1910    |
| <i>Komitat Wieselburg</i> |         |         |           |                      |            |         |
| Bezirk Altenburg          | 19.032  | 16.487  | 972       | 947                  | 10.397     | 23.412  |
| Bezirk Neusiedl           | 23.342  | 23.079  | 3.269     | 3.050                | 1.558      | 4.837   |
| Bezirk Ragendorf          | 12.538  | 12.531  | 4.223     | 4.126                | 1.036      | 4.757   |
| <i>Gesamt</i>             | 54.957  | 51.997  | 8.464     | 8.123                | 12.991     | 33.006  |
| <i>Komitat Ödenburg</i>   |         |         |           |                      |            |         |
| Bezirk Ödenburg           | 22.484  | 29.807  | 3.495     | 4.238                | 8.509      | 10.241  |
| Bezirk Mattersburg        | 18.884  | 22.638  | 2.011     | 2.067                | 268        | 1.309   |
| Bezirk Eisenstadt         | 19.074  | 20.524  | 8.889     | 10.576               | 549        | 2.249   |
| Bezirk Oberpullendorf     | 15.326  | 14.608  | 9.897     | 10.808               | 1.530      | 2.840   |
| Stadt Eisenstadt          | 2.329   | 2.074   | 112       | 101                  | 222        | 834     |
| Stadt Rust                | 1.248   | 1.290   | 31        | 24                   | 71         | 218     |
| <i>Gesamt</i>             | 79.345  | 90.941  | 24.435    | 27.814               | 11.149     | 17.691  |
| <i>Komitat Eisenburg</i>  |         |         |           |                      |            |         |
| Bezirk Steinamanger       | 5.528   | 4.880   | 3.588     | 3.869                | 23.677     | 30.054  |
| Bezirk Güns               | 14.292  | 13.425  | 3.965     | 3.976                | 5.033      | 7.606   |
| Bezirk Körmend            | 2.701   | 2.599   | 162       | 83                   | 23.005     | 32.671  |
| Bezirk Olsnitz            | 2.694   | 1.942   | [32.742   | 41.455] <sup>*</sup> | 3.976      | 5.235   |
| Bezirk St. Gotthard       | 28.157  | 29.077  | 39        | 51                   | 10.370     | 16.350  |
| Bezirk Güssing            | 22.173  | 24.805  | 6.929     | 7.056                | 392        | 1.754   |
| Bezirk Oberwart           | 35.243  | 35.574  | 1.221     | 851                  | 4.891      | 6.517   |
| <i>Gesamt</i>             | 110.788 | 112.302 | 15.904    | 15.886               | 71.344     | 100.187 |

\* Die Anderssprachigen im Bezirk Olnitz sind weitgehend mit »Windischen«, also Slowenen, zu identifizieren. Die Volkszählungen haben in diesem Bezirk keinen Kroaten ausgewiesen.

Die Prozentzahlen untermauern den ersichtlichen Trend. Beim Errechnen der Prozente soll beachtet werden, daß für 1880 die »Sprachlosen« in dem Sinne Berücksichtigung fanden, daß sie von der Zahl der Gesamtbevölkerung abgezogen wurden.

Tabelle 6

|                           | deutsch in % |       | kroatisch in % |         | magyarisch in % |       |
|---------------------------|--------------|-------|----------------|---------|-----------------|-------|
|                           | 1880         | 1910  | 1880           | 1910    | 1880            | 1910  |
| <i>Komitat Wieselburg</i> |              |       |                |         |                 |       |
| Bezirk Altenburg          | 61,66        | 40,06 | 3,15           | 2,30    | 33,69           | 56,89 |
| Bezirk Neusiedl           | 81,87        | 73,13 | 11,47          | 9,66    | 5,46            | 15,53 |
| Bezirk Ragendorf          | 68,80        | 57,19 | 23,17          | 18,95   | 5,68            | 21,85 |
| <i>Gesamt</i>             | 70,82        | 55,04 | 10,91          | 8,60    | 16,74           | 34,93 |
| <i>Komitat Ödenburg</i>   |              |       |                |         |                 |       |
| Bezirk Ödenburg           | 64,95        | 66,82 | 10,10          | 9,50    | 24,58           | 22,96 |
| Bezirk Mattersburg        | 88,82        | 85,99 | 9,46           | 7,85    | 1,26            | 4,97  |
| Bezirk Eisenstadt         | 65,87        | 60,75 | 30,70          | 31,30   | 1,90            | 6,66  |
| Bezirk Oberpullendorf     | 57,19        | 51,39 | 36,93          | 38,02   | 5,71            | 9,99  |
| Stadt Eisenstadt          | 85,00        | 67,49 | 4,09           | 3,29    | 8,10            | 27,14 |
| Stadt Rust                | 92,31        | 84,04 | 2,29           | 1,56    | 5,25            | 14,20 |
| <i>Gesamt</i>             | 41,26        | 38,50 | 11,70          | 10,94   | 46,38           | 49,74 |
| <i>Komitat Eisenburg</i>  |              |       |                |         |                 |       |
| Bezirk Steinamanger       | 16,80        | 12,54 | 10,91          | 9,94    | 71,97           | 77,21 |
| Bezirk Güns               | 59,70        | 52,56 | 16,56          | 15,57   | 21,02           | 29,78 |
| Bezirk Körmend            | 10,41        | 7,33  | 0,62           | –       | 88,65           | 92,90 |
| Bezirk Olsnitz            | 6,81         | 3,99  | [82,82         | 85,20]* | 10,06           | 10,76 |
| Bezirk St. Gotthard       | 60,45        | 52,53 | –              | –       | 22,26           | 29,54 |
| Bezirk Güssing            | 74,85        | 73,32 | 23,39          | 20,86   | 1,32            | 5,18  |
| Bezirk Oberwart           | 84,32        | 80,33 | 2,92           | 1,92    | 11,70           | 14,72 |
| <i>Gesamt</i>             | 34,04        | 26,88 | 4,67           | 3,72    | 48,98           | 56,90 |

\* 12,02%-12,40% sonstige, größtenteils windisch.

Während die Prozentangaben eindeutig die Stärkung der magyarischen Sprachgruppe unter Beweis stellen, erlebten die Deutschsprachigen und die Kroaten die Jahrzehnte der Ausgleichsepoche unterschiedlich. Im Bezirk Eisenstadt und Oberpullendorf verzeichneten beide Gruppen absolut und prozentual einen Zuwachs. In Absolutzahlen zeigten die Bezirke Mattersburg, Steinamanger, Güns und Güssing einen leichten Zuwachs. Auffallend ist, daß das Komitat Wieselburg zwar mehrheitlich deutschsprachig blieb, der Anteil der Deutschen jedoch von 70,82% im Jahr 1880 auf 55,04% im Jahr 1910 zurückging. Der Grund dafür lag in der Auswan-

derung.<sup>30</sup> Im Unterschied zum Rückgang im Komitat Wieselburg nahm die Zahl der Deutschsprachigen in den Bezirken der Komitate Ödenburg und Eisenburg, die 1921 gänzlich oder zum Teil an Österreich fielen, zu. Dies war im Komitat Ödenburg viel stärker der Fall als in Eisenburg. Daß die Relativzahlen hingegen teilweise auf merkbliche Verluste hindeuten, folgte daraus, daß die Magyaren auch anteilmäßig die größte Mobilität aufwiesen.

Bei dieser verständlicherweise schematisierenden Skizze ist allenfalls Vorsicht geboten. Nach wie vor galt nämlich der Einfluß der jeweiligen Siedlungsfläche, in der die jeweilige Mehrheitssprache vertreten war. So kann die Zunahme der Ungarn weniger durch eine Assimilation Andersnationaler, als vielmehr durch die Ansiedlung von Magyaren vor allem in den Bezirksvororten beziehungsweise in den Siedlungen und mit einer merklich dynamischen Entwicklung erklärt werden. Wenn auch Deutschsprachige oder Kroaten aus Loyalität zumindest rein statistisch zur magyarischen »Muttersprache« hinüberwechselten, bedeutete dies keinesfalls den Verlust ihrer Muttersprache. Es mag selbstverständlich auch der forcierte Ungarischunterricht in den Schulen dazu geführt haben, daß allein infolge des Beherrschens dieser Sprache, diese mitunter als Muttersprache deklariert wurde.

Ungeachtet der staatlichen Nationalitätenpolitik galten im Grenzbe- reich historische, langfristige Entwicklungstendenzen, die vor allem am bereits erwähnten Angleichungsprozeß abzulesen sind. Die – wie Fényes sie nannte – vorherrschende Sprache wirkte zweifelsohne assimilatorisch auf kleinere Enklaven. Sichtbare Beispiele liefern die gemischtsprachigen Siedlungen, die Fényes um 1840 in einer größtmäßigen Reihenfolge als deutsch-kroatisch oder umgekehrt benannte. Hierbei sind selbstverständlich auch deutsch-magyarische oder magyarisch-deutsche Orte zu nennen. Um einige markante Fälle herauszugreifen, soll nun die diesbezügliche sprachliche Entwicklung bis 1910 aufgezeichnet werden.<sup>31</sup>

Kittsee im Komitat Wieselburg führt Fényes als kroatisch-deutsche Siedlung an, was bedeutet, daß Kittsee um 1840 mehrheitlich kroatisch war. Bis 1910 fiel der Anteil der Kroaten auf 33,75% zurück, dafür hatten die deutschsprachigen die Kroaten mit 37,78% überflügelt. Kittsee war inzwischen auch magyarischen Einflüssen ausgesetzt, so daß dieser Anteil fast auf ein Viertel, nämlich 24,21%, anstieg. In Potzneusiedl, das um 1840 die gleiche Relation aufwies, konnten sich die Kroaten um das Jahr 1910 mit 77,5% behaupten, dafür schrumpfte der Anteil der Deutschsprachigen auf 7,69%, und die Magyaren zeigten 11,15% aus. Im deutsch-ungarischen

<sup>30</sup> *A Magyar Korona Országában az 1891. év elején végrehajtott népszámlálás eredményei. I. rész. Általános népleírás.* Budapest 1893, 196.

<sup>31</sup> Die behandelten Siedlungen vergleiche zunächst bei Fényes: *A Magyar Birodalom.* Die Prozente wurden anhand der Volkszählungsergebnisse von 1910 errechnet (siehe in Anm. 29).

Tadten blieb das Deutsche mit 81,95% auch um 1910 vorherrschend, während die Ungarn auf 17,81% kamen.

Im mittleren Burgenland sind vier signifikante Beispiele zu nennen: St. Margarethen und Krensdorf galten um 1840 als deutsch-kroatische Dörfer. 1910 war der Anteil der Deutschsprachigen im ersteren 92,85%, im letzteren 96,96%, die Kroaten fielen jedoch auf unter 1% zurück. Markt St. Martin und Unterfrauenhaid – eindeutig mit starkem kroatischen Anteil im 17. und 18. Jahrhundert – ließ Fényes übertriebenermaßen als kroatische Orte gelten. Außer den kroatischen Familiennamen blieb nämlich von der kroatischen Sprache nicht viel übrig: Markt St. Martin war 1910 zu 93,65% und Unterfrauenhaid zu 97,63% deutschsprachig.<sup>32</sup>

Aus dem südlichen Burgenland wären Stegersbach als kroatische und St. Michael als kroatisch-deutsche Orte hervorzuheben. Nun entwickelte sich Stegersbach bis 1910 annähernd zwei Drittel zu einem Drittel (63,01% zu 30,30%) zugunsten der deutschen Sprache. Noch deutlicher wurde der Unterschied in St. Michael: hier fiel der Anteil der Deutschsprachigen mit 87,80% aus, die Kroaten fielen dafür auf 3,88% zurück.<sup>33</sup>

Im östlichen, bei Ungarn verbliebenen Teil, wo der Einfluß des Magyarischen überhand genommen hatte, kam es infolge der positiven wirtschaftlichen Entwicklung zur Umkehr zugunsten des Magyarischen: Wieselburg und Ungarisch-Altenburg (*Magyaróvár*) waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrheitlich deutschsprachige Marktflecken. 1910 lagen die Deutschsprachigen bei 41,02% beziehungsweise 34,84%, während der Anteil der Ungarn auf 56,76% beziehungsweise sogar auf 62,13% stieg. Im Süden galt St. Gotthard als deutschsprachiger Marktflecken. Ungeachtet dieser Tatsache wurde St. Gotthard bis 1910 fast zu drei Viertel (73,48%) magyarisch und die Deutschsprachigen erreichten nur noch 22,52%.<sup>34</sup> Besonders für diese Fälle soll noch einmal festgehalten werden, daß der Sprachenwechsel im Sinne der statistischen Muttersprache keinesfalls mit der Aufgabe der deutschen Sprache einherging. Richtigerweise kann man von einer Mehrsprachigkeit sprechen, wie sie bei den Kroaten im Komitat Wieselburg schon seit vielen Generationen verbreitet war. Ebenso bewahrten auch die Deutschsprachigen, allen voran die als *magyaron* (also magyarophil) eingestufte Intelligenz, ihre angestammte Sprache. In diesem Zusammenhang sei auf eine auch im burgenländisch-westungarischen

<sup>32</sup> Prozentsätze errechnet aufgrund der Volkszählungsergebnisse von 1910 (siehe in Anm. 29), die angeführten Orte im Komitat Ödenburg: *Magyarország vármegyei és városai* 12-13. Vgl. dazu auch Josef Breu: Die Kroatensiedlung im Burgenland und in den anschließenden Gebieten. Wien 1970, 92-93.

<sup>33</sup> Prozentsätze errechnet aufgrund der Volkszählungsergebnisse von 1910 (siehe in Anm. 29), Stegersbach und St. Michael im Komitat Eisenburg: *Magyarország vármegyei és városai* 12-13.

<sup>34</sup> Prozentsätze errechnet aufgrund der Volkszählungsergebnisse von 1910 (siehe in Anm. 29), Wieselburg und Ungarisch-Altenburg im Komitat Wieselburg, St. Gotthard im Komitat Eisenburg: *Magyarország vármegyei és városai* 12-13.

Raum verwurzelte Tradition hingewiesen: Unabhängig vom Schulunterricht verbreitete sich aus gegenseitigem Interesse der Kinderaustausch, der an sich noch bis zum Zweiten Weltkrieg üblich war. Deutschsprachige schickten ihre Kinder im Pubertätsalter zu magyarischen Familien und umgekehrt, damit sie dort nicht nur die Sprache, sondern gleichermaßen auch die Arbeitswelt und die Denkweise, kurzum die Mentalität des anderen, im Familienkreis aneignen konnten. Diese Aufenthalte gingen oft über mindestens ein Jahr, was meistens kontinuierliche Kontakte zwischen den betreffenden Familien zur Folge hatte.<sup>35</sup>

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß in der westlichen Grenzregion sich die jeweils vorherrschende Sprache in dem Sinne geltend machte, daß im deutschsprachigen Siedlungsgebiet das Deutsche, im magyarischen das Magyarische den größeren Einfluß erlangte. Dies zeigte sich vornehmlich bei den Kroatensiedlungen: wo sie ursprünglich ein fast geschlossenes Sprachgebiet hatten, konnten sie sich unbehindert behaupten, ansonsten glichen sie sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts vornehmlich ihrer deutsch- beziehungsweise magyarischsprachigen Umgebung an.<sup>36</sup>

---

<sup>35</sup> Vgl. László Kósa: Kinderaustausch und Spracherlernen in Ungarn. In: *Hungarian Studies* 3 (1987) 1-2, 82-93. Kósa befaßt sich vorwiegend mit den slowakisch-deutsch-ungarischen Sprachregionen in Oberungarn-Zips und der Großen Ungarischen Tiefebene. Er erwähnt zwar auch die westliche Grenzregion, geht aber auf sie nicht näher ein. Er kennt die burgenländisch-westungarische Tradition durch mündliche Überlieferung.

<sup>36</sup> Breu 173. Er versteht darunter »Aufsaugung«, kontinuierliche Schrumpfung. Überzeugend dazu wirken seine Sprachenkarten, Tafel XII und XIII.